

Karl Liebknecht

Sturm

STURM

Karl Liebknech, Frühjahr 1917

Sturm, mein Geselle,
Du rufst mich!
Noch kann ich nicht,
Noch bin ich gekettet!
Ja, auch ich bin Sturm,
Teil von dir;
Und der Tag kommt wieder,
Da ich Ketten breche,
Da ich wiedrum brause,
Brause durch die Weiten,
Stürme um die Erde,
Stürme durch die Länder,
Stürme in die Menschen,
Menschenhirn und -herzen,
Sturmwind, wie du!

Heulen des Sturmes ist mir liebliche Melodie,

Wenn wild er herabstürzt über die Mauern

In das Gedränge enger Gänge.

Wenn er mit Gebrüll

Sie zu zersprengen sucht,

Wenn sein flatternder Mantel

Gegen die Steine klatscht,

Wenn er in rasender Wut

Stäbe und Gitter packt,

Sie zu zerbrechen! -

Wenn sein kalt-heißer Atem

STURM

Karl Liebknecht, Frühjahr 1917

Durch Ritzen und Scheiben

Die Haut mir streift,

Das Blut mir siedet.

- Gerne wohl hör' ich dich,

Urbild gewalt'ger Kraft. -

Lieber doch wüßt' ich dich,

Hört' ich dich, fühlt' ich dich,

Wärst du ein Bote mir

Anderer Kraft, Volkes Kraft.

Heulender Sturm der Nacht,

Nimmer befreist du mich!

Anderer Kraft, Volkes Kraft

Harre ich sehnsuchtsvoll,

Lausch' ich voll Ungeduld,

Wann wirst du künden sie?

Friedens- und Freiheitsschlacht,

Kampfgebras auch für mich!